

# Candidose beim Hund

## Candida albicans - wirklich harmlos?

veröffentlicht 1991

**K.Tesmer, B.Grünert, K.Rödiger**

Noch immer ist die Ansicht vertreten, dass der Hefepilz *Candida albicans* zu der gesunden Mischflora des Körpers gehöre.

Diese Ansicht, die auch in der praktischen Medizin noch weit verbreitet ist, führt oft dazu, dass Erkrankungen über viele Jahre verschleppt und damit verbundene Krankheitsbilder sehr selten unter Einbeziehung einer vollständigen mykologischen Diagnostik und Therapie betrachtet werden.

### Pilzdiagnostik oft unvollständig

Wenn man Abklärung vieler anderer Umstände doch nicht weiterkommt, wird auch ein Pilznachweis in die Diagnostik ein Pilznachweis in die Diagnostik eingefügt.

Im folgenden Fallbeispiel ist der Stuhl eines >Patienten< mehrfach auf alle möglichen Krankheitserreger untersucht worden. Dabei wurde auch *Candida albicans* als nicht beachteter Nebenbefund festgestellt. Nicht ein einziges Mal jedoch bezog man den Verdauungstrakt vom Beginn an, also vom Mund- und Rachenraum, in die Diagnostik mit ein. Eine Therapie unterblieb zunächst ebenfalls.

### Fallbericht

Ein 3 ½ jähriger dt. Jagdhund litt schon bald nach der Geburt an anhaltenden, starken Diarrhöen mit schleimiger Blutbeimengung. Diese praktisch täglich beobachteten Symptome hat der Halter nie unbeachtet gelassen. So wurden zahlreiche Stuhluntersuchungen durchgeführt. Dabei fahndete man nach Parasiten, wie Spul- und Peitschenwürmern, Bandwürmern, Wurmeiern und diversen bakteriellen Erregern. Alle Ergebnisse, die in unterschiedlichen Labors und bei mehreren Tierärzten erzielt wurden, gaben nie einen Hinweis auf entsprechende Erreger. Dennoch wurden zahlreiche Therapieversuche in kurzen

Abständen durchgeführt, um Infektionen dieser Art vollständig ausschließen zu können. So wurden Präparate wie Banminth- Paste, Dronzit- Tabletten und Antibiotika, z.B. Oxytetracycline sowie Sulfonamide verabreicht. Die Beschwerden des Tieres besserten sich jedoch nicht.

### Hinweis auf Pilze bereits sehr früh

Der Hundebesitzer berichtete, dass bereits im Alter von einem Jahr im Rahmen einer allgemeinen Stuhluntersuchung im Stuhl des Hundes, wie im Befundzettel zu lesen war, vermehrt Hefen der Art *Candida albicans* gefunden wurden. Eine Therapie, beispielsweise mit Nystatin, wurde jedoch nie eingeleitet.

Da der Hundebesitzer die häufigen Durchfälle seines Tieres und den dadurch stark beeinträchtigten Allgemeinzustand nicht in den Griff bekam, wurde schließlich die Einschläferung des Hundes erwogen.

Ein Bekannter des Hundebesitzers, der selbst einmal von dieser Art der Erkrankung betroffen war, machte diesen auf die Pilzproblematik aufmerksam.

Darauf erfolgte sofort eine vollständige Pilzuntersuchung des Tieres: Mit einem Watteträger wurde Material aus Rachen und Zahnzwischenraum auf eine Petrischale gebracht, ebenso der Stuhl des Tieres auf pathogene Hefen untersucht.

Nach Zwei Tagen Bebrütung zeigte die Petrischale des Mund- und Rachenraumes deutliche Kolonien, die auf Reis-Agar als *Candida albicans* identifiziert wurden; auch der Stuhlabstrich ergab das gleiche Resultat.

Sofort wurde mit einer Therapie begonnen:

Für den Mund-/Rachenraum 5 x täglich ½ TL Daktar-Mundgel, für die Darmbehandlung 3 x täglich 1 Tabl. Nystatin.

Bereits einen Tag nach Beginn der Behandlung zeigte sich der Stuhl des Tieres wieder geformt.

Binnen weniger Tage verschwanden die Schleimbeimengungen und die Blutbeimengungen im Stuhl.

Zur Unterstützung der Therapie wurde zu einer Verbesserung der allgemeinen „Darmflora“ Acidobif von Töpfer täglich ½ bis 1 TL dem Morgenfutter des Tieres beigefügt.

Eine erste Kontrolluntersuchung, ob weiterhin Pilze im Mund-/Rachenraum und im Stuhl vorhanden waren, nach einer Therapiezeit von 6 Wochen ergab ein deutlich reduziertes Wachstum dieser Erreger. Die vorgeschriebene Therapie wurde daher fortgesetzt. Nach weiteren 4 Wochen fand sich weder im Rachenraum, noch im Stuhl des Tieres *Candida albicans*.

Weitere Stuhlkulturen, die die Sicherheit eines vollständigen Anschlusses von *Candida albicans* auch nach einem Zeitraum bis 2 Monaten ergeben sollten, blieben negativ.

Die letzte Behandlung des Tieres fand im November 1990 statt. Bis zum September 1991, so berichtet der Hundebesitzer, sind Beschwerden dieser Art nie wieder bei dem Tier beobachtet worden.

### Kommentar

Diese Beobachtungen werfen die Frage auf, wie hoch eine mögliche Dunkelziffer sein kann, die Mensch wie Tier gleichermaßen beschäftigt. Das vorstehende Beispiel zeigt, dass offensichtlich eine gründliche Vorgehensweise gute Resultate erzielen kann.

Sollte nicht von vornherein bei Auftreten derartiger Krankheitserscheinungen eine mykologische Diagnostik mit an vorderster Stelle stehen?